

EMOTIONALE STÖRUNGEN



Emotionale Störungen sind gar nicht so selten: 20%-25% erkranken im Laufe ihres Lebens an einer dieser Störungen. Hierbei sind Mädchen und Frauen etwa doppelt so häufig betroffen wie Männer.

Depression:

Wenn Beschwerden wie beispielsweise vermindertes Interesse an Dingen besteht die vormals wichtig waren, kaum mehr Freude erkennbar ist und/oder eine erhöhte Müdigkeit längere Zeit anhalten spricht man von einer depressiven Episode. Hinzu kommen häufig körperliche Begleiterscheinungen.

Beträchtliche individuelle Unterschiede führen unter Umständen zu untypischen Erscheinungsbildern. Dies ist besonders in der Kindheit- und Jugend auffällig, so können beispielsweise Angst oder auch eine motorische Unruhe im Vordergrund stehen.

Manie:

Eine Manie ist gekennzeichnet durch eine situationsunangemessene Stimmung sowie eine Steigerung der körperlichen und psychischen Aktivität. Die Betroffenen verhalten sich tollkühn, sie sind oftmals maßlos optimistisch.

Bipolare Störung:

Bei der bipolaren Störung wechseln sich Episoden gehobener Stimmung und Aktivität mit entsprechenden Stimmungssenkungen ab. Diese Erkrankung kann in jedem Alter auftreten, die Häufigkeit ist hierbei in etwa auf beide Geschlechter gleich verteilt. Manchmal wechselt die Stimmung **relativ** langsam, oft unterbrochen von Phasen des Wohlbefindens, manchmal passiert dies aber auch sehr schnell, gelegentlich innerhalb eines Tages wechselnden Phasen.

Zyklothymia:

Hierbei handelt es sich um eine andauernde Instabilität der Stimmung. Es wechselt eine leichte depressive Verstimmung mit einer leichten gehobenen Stimmung ab.

Dysthymia:

Die Betroffenen leiden an einer chronisch depressiven Verstimmung, die mindestens zwei Jahre andauert, ohne dass diese die Ausprägung einer Depression im eigentlichen Sinne erreicht. Kommt dann eine depressive Episode hinzu spricht man vorrangig im englischsprachigen Raum von einer double depression.